

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 36 (1942)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Zum ersten Advent

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 1. Dez. 1942

Schweizerische

36. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Frau Lauener, Günsigen b. Bern  
Postcheckkonto III/5764 — Telefon 42.535

Nr. 23

Abonnementspreis:  
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark  
Insertionspreis:  
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.  
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Zum ersten Advent.

Ein Mann kam aus einem fernen Land heimgereift. Viele Stunden hatte die Eisenbahnfahrt gedauert. Die Züge fuhren nicht fahrplanmäßig. Spät in der Nacht kam der Mann auf der letzten Station an. Kein Postauto war da. Kein Mensch kümmerte sich um den späten Ankömmling. Die blauen Lichter der Station erhellten nur schwach die Umgebung, und zuletzt wurden sie gelöscht.

Der Mann entschloß sich, den Weg von zwei bis drei Stunden zu Fuß zu gehen. Dieser führte ein langes Stück weit durch den Wald. Oft sah er keinen Weg. Nur am Himmel zündeten einige Sterne. Die Tannen und Buchen standen wie schwarze Schatten da. Oft glaubte der Mann, Gestalten zu sehen, die sich bewegten. Aber tapfer setzte er einen Fuß vor den andern und ging im gleichen Schritt vorwärts.

Alles kam ihm schwer und dunkel vor. Vor Jahren war er von daheim fortgegangen. Am Anfang schrieb er fleißig heim. Aber seit vielen Monaten hatte er keine Nachricht von daheim erhalten. Der Postverkehr war unterbrochen. Lebten Vater und Mutter noch? Ob sein Bruder ihn aufnehmen wird, ihn, der ohne sein verdientes Geld aus der Fremde heimkehrt? Der Wind blies ihm kalt um die

Ohren, und auch im Herzen war ihm nicht froh.

Endlich liegt der Wald hinter ihm. Das Ziel, sein väterliches Heim, ist nicht mehr ferne. Was, wenn niemand mir aufmacht, niemand mich kennt in dunkler Nacht? — Da steht er beim Haus. Er sieht nach, ob irgendwo ein heller Schein hervordringt. Da sieht er eine schmale, helle Spalte. Er klopft leise ans Fenster: Mutter! Bist du es, mein Sohn? Sie kommt, macht die Türe weit auf und auch die Arme, zieht ihn hinein in das Haus. Jetzt bist du da, Gott sei gelobt, so sagt sie. Glücklich und froh ist der Heimgekehrte.

Heute leben viele Leute in Angst und Not. Sie fürchten, es werde noch schlimmer kommen. Sie leben voll Furcht wie in einem Wald zur dunklen Nachtzeit. Sie erheben ihre Augen nicht, sie sehen die Sterne nicht. Sie fürchten sich vor dem kalten Winter. „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ Das ist ihre Sorge. Wohl sind dies wichtige Sachen. Aber wir haben noch eine Seele, und diese hat ihre Heimat in Gott, in der Welt des Geistes. Wir beten zu Gott. Wir suchen ihn. Dann wird er uns helfen, auch unsere leiblichen Bedürfnisse zu stillen.

Nun kommt die heilige Adventszeit. Advent = Ankunft unseres Herrn Jesu. Die Dunkelheit verschwindet. Ein heller Lichtschein naht heran. Das Christkind kommt.